

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Nr. 80

Eltville, Dienstag, den 6. Oktober 1914.

45. Jahrg.

Zur Belagerung Antwerpens.

Der äußere Borgürtel von Antwerpen durchbrochen. — Die Russen geschlagen.

WTB Großes Hauptquartier, 3. Okt., abends. Auf dem französischen Kriegsschauplatz sind heute keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Im Angriff auf Antwerpen fielen auch die Forts Pierre, Baelhem, Koningshoicht und die dazwischen liegenden Redouten. In den Zwischenstellungen wurden 30 Geschütze erobert. Die in den äußeren Fortsgürtel gebrochene Lücke gestattet den Angriff gegen die innere Fortslinie und die Stadt vorzutragen.

Im Osten sind das 3. sibirische und Teile des 22. Armee-Korps, welche sich auf dem linken Flügel der über den Nijemen vordringenden russischen Armeen befinden, nach zweitägigem erbitterten Kampfe bei Augustow geschlagen worden. Ueber 2000 unverwundete Gefangene und eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre sind erbeutet worden.

Weitere Erfolge vor Antwerpen.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Okt., nachts. Vor Antwerpen sind die Forts Kessel und Brochem zum Schweigen gebracht. Die Stadt Pierre und das Eisenbahnfort von der Bahnlinie Mecheln-Antwerpen sind genommen.

Auf dem rechten Flügel in Frankreich werden die Kämpfe erfolgreich fortgesetzt.

In Polen gewannen die gegen die Weichsel vorgehenden deutschen Kräfte Fühlung mit russischen Truppen.

WTB Großes Hauptquartier, 5. Okt., abends. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht der Kampf am rechten Flügel und in den Argonnen erfolgreich vorwärts. Die Operationen vor Antwerpen und auf dem östlichen Kriegsschauplatz vollzogen sich planmäßig und ohne Kampf.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

WTB. Wien, 5. Okt. Österreichisch-ungarisches Pressequartier. Die russische Armee setzt ihren Abmarsch fort. Bedächtig österreichische Kavallerie hatte ein Gefecht mit einer Kosaken-Eskadron, die zurückgeworfen wurde. Die Stimmung der österreichischen Truppen ist trotz des kalten regnerischen Wetters vorzüglich. Am gestrigen Namenstage des Kaisers Franz Josef, der bei der gesamten Armee, in der Front, im Hauptquartier und den Spitälern durch Feldmessen feierlich begangen wurde, gab es überall patriotische Kundgebungen für den Kaiser und die Monarchie.

Russische Niederlagen.

WTB. Gatoralja Mjehly, 5. Okt. Es wird berichtet, daß die Russen, die durch die Karpatenpässe in der Richtung auf Marmaros-Siget eingedrungen waren, vernichtet oder zurückgeworfen seien und daß sich kein Russe mehr auf ungarischen Boden befinde. In der Bevölkerung ist die Ruhe wieder eingekehrt. Man erzählt, daß die Russen in Galizien lebhaft Bewegungen nach rückwärts ausführen, was dem Drängen aus dem Norden zugeschrieben wird. Die Stimmung ist wieder durchaus optimistisch.

Schwere Niederlage der Serben und Montenegriner.

WTB. Wien, 4. Okt. Amtlich wird verlautet: 4. Oktober. Die im östlichen Bosnien eindringenden serbischen und montenegrinischen Kräfte zwangen, in dieses abseits der Hauptentscheidung liegende Gebiet mobile Kräfte zu detachieren. Die erste dort eingeleitete Aktion hat bereits einen erfolgreichen Abschluß gefunden. Zwei montenegrinische Brigaden, die „Spuska“ unter dem Kommando des Generals Bulowitsch und die „Jaiska“ unter dem General Rajewitsch wurden nach zweitägigen heftigen Kämpfen vollständig geschlagen und auf Joca zurückgeworfen. Sie befinden sich in panikartigem Rückzuge über die Landesgrenze. Ihren ganzen Train, darunter nicht unbedeutende in Bosnien erbeutete Vorräte mußten sie zurücklassen. Aber auch bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Gefallene eigener vorgeschalteter Patrouillen, darunter ein Fähnrich, in einem bescheiden verstreuten Zustande aufgefunden. Bei der neuerlich eingeleiteten Aktion wurde ein komplettes serbisches Bataillon von einem eigenen Halbbataillon gefangen genommen.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Die Lage in Serbien.

TU. Wien, 4. Okt. Die südslawische Korrespondenz meldet aus Serajewo: Ausfragen der intelligenteren Ständen angehörenden Kriegsgefangenen stimmen darin überein, daß die politische wie die militärische Lage Serbiens überaus ernst ist. Nur mit Gewaltmitteln gelinge es der um den Kronprinzen gescharten Offizierspartei, die blindlings den Befehlen Rußland gehorcht, den allgemeinen Zusammenbruch zu verhindern. Die völlig erschöpfte Bevölkerung des Landes wünsche das Ende des Krieges herbei und würde keinen Moment zögern, sich von den Elementen loszusagen, die man als Urheber des unaufhaltsamen Niederbruchs in Serbien ansehe.

Der Kampf um Kiautschau.

TU. Berlin, 3. Okt. Die B. Z. am Mittag bringt zum Teil aus englischer Quelle eine Zusammenfassung über die Vorgänge bei Kiautschau. Darnach gelangten am 27. September vereinigte japanische und englische

Streitkräfte nach unbedeutenden Scharmützeln bis zum Litun-Fluß. Hier wurde ihr rechter Flügel von der Bucht aus durch drei deutsche Schiffe beschossen, bis japanische Zieger eingriffen, die dabei beschädigt wurden. Der Gesamtverlust der Japaner und Engländer betrug 150 Tote, die deutschen Verluste sind unbekannt. Ein vorzüglich eingreifendes Kanonenboot wurde von Japanern beschossen, blieb aber anscheinend unbeschädigt. Am folgenden Tage, an dem Tsingtau zu Lande ganz abgeschlossen wurde, beschossen die Japaner mit einer Linien-Schiffsdivision zwei deutsche Küstenbatterien, die kräftig antworteten. Das Ergebnis ist bisher unbekannt. Am 29. September begannen die Verbündeten einen Angriff auf die vorgeschobenen deutschen Stellungen. Von deutscher Seite wurde unter Einsatz aller Kräfte geantwortet.

Japans Kriegsvorbereitungen.

TU. Berlin, 3. Okt. Soeben ist hier die chinesische Post vom Ende Juli und Anfang August aus Tientsin, Peking und China angelangt. Dort bis zum 1. August abgeschickte Briefschaften scheinen merkwürdigerweise noch über Sibirien gegangen zu sein, während Postschaften vom 2. bis 8. August über Suez abriefert, aber wohl über Amerika gegangen sein dürften. Die Zeitungen, die mit dieser Post eingetroffen sind, enthalten sehr interessante Meldungen, aus denen klar hervorgeht, daß Deutschlands jetzige Gegner im fernsten Osten schon am 28. Juli aktionsbereit waren, was die englische Heuchelei, die den erst in der Nacht vom 3. zum 4. August erfolgten deutschen Einmarsch in Belgien als Kriegsvorwand nimmt, von neuem grell beleuchtet.

Ein Ultimatum an die Türkei.

TU. Berlin, 4. Okt. Die Berliner Neuesten Nachrichten erfahren von ihrem Korrespondenten in Rom, daß England, Frankreich und Rußland soeben durch einen gemeinsamen Schritt ihrer Botschafter von der Pforte die Öffnung der Dardanellen verlangen und um eine bestimmte Antwort unter Stellung einer kurzen Frist ersucht haben. Das komme einem Ultimatum gleich.

Erfolge des Kreuzers „Leipzig“.

WTB London, 4. Okt. Die „Times“ meldet aus Lima: Der deutsche Dampfer „Marie“ ist in Callao mit der Besatzung des Dampfers „Bancfield“ eingetroffen, der an der Nordküste von Peru durch den deutschen Kreuzer „Leipzig“ in Grund gebohrt wurde. „Bancfield“ führte 6000 Tonnen Zucker für Liverpool mit sich. Die Ladung ist 120 000 Pfund wert.

Die belgischen Marodeure.

TU. Rosendaal, 4. Okt. Ein aus Antwerpen geflüchteter Holländer, dessen Haus in ein Lazarett umgewandelt wurde, teilt einige bemerkenswerte Einzelheiten über die Vorgänge in der eingeschlossenen Hauptstadt mit: Von allen Seiten kommen Flüchtlinge aus den von Deutschen besetzten Ortschaften. Nach Mitteilungen dieser Leute fürchtet man sich auf dem offenen Lande viel mehr vor den belgischen Soldaten und den Franktireuren als vor den Deutschen, die sich entgegen aller Voraussicht sehr korrekt und rücksichtsvoll benehmen. Ein Flüchtling aus Liere erzählte mir: Unsere eigenen Vandalen sind es, die sich wie die ärgsten Straßenräuber benehmen. Wenn sie vor dem Feinde fliehen, brechen sie in unsere Häuser ein und plündern, stehlen und begehen unglaubliche Schandtaten. Viele von ihnen treiben das Handwerk eines Leichenfledderers. Man verhaftete belgische Soldaten, die beringte Frauenhände in ihren Taschen versteckt hatten. Mehrere dieser Vandalen wurden auf der Stelle erschossen.

Poincaré im Hauptquartier.

WTB. Bordeaux, 3. Okt. Seit Beginn des Krieges hegte Poincaré die Absicht, die Armeen zu besuchen und ihnen seine Glückwünsche auszusprechen. Er wurde daran verhindert durch die Notwendigkeit, täglich im Ministerrat den Vorsitz zu führen und durch den Wunsch der Militärbehörden, welche den Augenblick nicht für günstig hielten. Jetzt erlauben die Umstände diese Reise. Poincaré hat gestern Nachmittag im Automobil Bordeaux verlassen, um sich zunächst nach dem Hauptquartier zu begeben. Er wird von den Ministern Millerand und Viviani begleitet.

Zeppelin über Antwerpen.

TU. **Kopenhagen**, 3. Okt. Politiken bringt folgendes Telegramm eines englischen Berichters: Als die ersten Zeppelin-Granaten auf Antwerpen fielen, brach eine Panik in der Stadt aus. König Albert erschien auf dem Balkon des Schlosses und forderte auf bläulich die Bevölkerung auf, die Ruhe nicht zu verlieren.

Generalquartiermeister v. Voigt-Rheetz.

TU. **Berlin**, 3. Okt. Zum Generalquartiermeister im deutschen Hauptquartier ist der Generalmajor Voigt-Rheetz, bisheriger Chef des Stabes des Generalquartiermeisters, ernannt worden. Sein Nachfolger ist der königlich bayerische Generalmajor Jöller geworden.

Das Verteidigungsbündnis — eine Anregung.

TU. **Kristiania**, 4. Okt. Professor Karl Lehmann-Göttingen, Mitglied der Wissenschaftlichen Akademie Kristiania, veröffentlicht heute im „Morgenblatt“ einen Artikel „Deutschland und der Krieg“, in dem er auch auf die Geistesverwandtschaft zwischen Skandinavien und Deutschland hinweist und fordert, daß auch Schweden und Norwegen in ein Verteidigungsbündnis gegen die gemeinschaftlichen Gefahren im Osten treten, nicht um Anschluß an Deutschland zu suchen, sondern um die eigene Freiheit und Kultur vor Rußland zu bewahren.

Der Untergang der drei englischen Kreuzer.

TU. **London**, 4. Okt. Die „Central News“ meldet aus New-York vom 24. Sept.: Hermann Milder schreibt in der „New-Yorker Staatszeitung“: Die Vernichtung der drei englischen Kreuzer zeigt, daß Deutschland beginnt, seinen unterwöhnlichen Feind zu erkennen. Die Operation der deutschen Unterseeboote werden dem britischen Volk die Augen öffnen, daß der Krieg nur ein kommerzielles Geschäft ist, um Deutschland zu Grunde zu richten, damit die englischen Börsen sich fällen. Es gibt fernerhin nur einen einzigen Feind, das ist das unterwöhnliche und entschlossene kaufmännische rechnende England. Gegen ihn wird der deutsche Angriff gerichtet sein. Die Botschaft ist geschlagen. Der Untergang der englischen Kreuzer ist nur der Anfang, der Anfang vom Ende. Als England daran ging, den deutschen Handel und die deutsche Kultur in Europa und in der Welt zu zerstören, hat es sich selbst den Todesstoß gegeben.

Die Franzosen plündern im eigenen Land.

WTB. **Berlin**, 4. Okt. Wie die Franzosen im eigenen Lande haufen, beweisen die Befehle, die von den obersten französischen Befehlshabern gegen Plünderung und Verwüstung ausgegeben werden. Unseren Truppen ist wieder ein Divisionsbefehl in die Hände gefallen, der in wörtlicher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„18. 8. Zahlreiche Klagen über begangene Plünderungen in den Unterkunftsörtlchen sind von den Bewohnern an den General der 7. Division ergangen. In bestimmten Befehlen haben die Truppen Gärten und Obstplantagen verwüstet. Große Quantitäten Heu haben sie weggenommen und herumgestreut. Solche Akte der Indisziplin, unwürdig der französischen Truppen, sind geeignet, ihren guten Ruf zu kompromittieren. Diese Tatsachen sind uns bedauernd zugetragen, als sie eine Bevölkerung treffen, die sehr erregt ist durch die Nähe des Feindes, und deren Dörfer seit drei Wochen von Truppen besetzt waren. Alle notwendigen Bedürfnisse müssen gekauft oder requiriert werden unter Hergabe rechtsgültig ausgestellter Quittungen. Es ist Sache der Kommandeure, in der Folge streng auf diese Bestimmungen zu achten, und der Divisionskommandeur wird seinen Anstand nehmen, diejenigen Befehlshaber zur Verantwortung zu ziehen, die derartige Ausschreitungen nicht zu verhindern wissen.“

Der General der 7. Division: M a c h e r.

Deutsche Freimarken für Belgien.

TU. **Berlin**, 4. Okt. Für den Postverkehr im Bereich des kaiserlichen Deutschen Generalgouvernements in Belgien werden Freimarken „Deutsches Reich“ zu 3, 5, 10 und 20 Pfg. sowie einfache Postkarten und Weltpostkarten zu 5 und 10 Pfg. mit dem Ueberdruck „Belgien“ und der Wertangabe 3, 5, 10, 25 sowie 5 und 10 Cts. verwendet werden. Diese Wertzeichen werden in einigen Tagen bei der Kolonialwertzeichenstelle des Briefpostamtes Berlin G. 2, Königsstraße 61 zum Verkauf gestellt.

TU. **Grüßel**, 4. Okt. Seit Anfang Oktober hat die deutsche Postverwaltung den hiesigen seit Wochen unterbrochenen Postverkehr wieder eingerichtet. Es werden offene Briefe von und nach Deutschland mit Auslandsporto befördert. In Grüßel müssen die Briefe im Postamt abgeholt werden, da die belgischen Briefträger den Dienst verweigerten.

Der Zar geht auf den Kriegsschauplatz.

WTB. **Genf**, 4. Okt. Aus Petrograd wird gemeldet, daß der Zar nach dem Kriegsschauplatz abgereist ist. (Diese Mitteilung wird durch eine nichtamtliche Meldung der Petersburger Telegraphenagentur bestätigt.)

Ein französisches Kanonenboot versenkt.

WTB. **Berlin**, 4. Okt. Amlich wird vom französischen Kriegsministerium mitgeteilt! Bordeaux, 3. Okt. morgens: Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Grafenau“ sind am 22. Sept. vor Papete auf Tahiti erschienen, und haben das kleine Kanonenboot „Bébé“, welches am 14. September im Hafen lag, in Grund geholt. Hierauf beschossen sie die offene Stadt Papete und fuhren weiter. Die Mitteilung spricht zum Schluß die Hoffnung aus, daß den beiden Schiffen sehr bald die Kohlen ausgehen würden. Hierzu wird aus von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Papete durchaus nicht als offene Stadt gelten kann, da es Forts und drei Batterien mit etwa zwanzig Geschützen verschiedenen Kalibers besitze.

Die kanadischen Hilfstruppen in Havre.

WTB. **Genf**, 4. Okt. Aus Havre wird dem „Journal de Geneve“ gemeldet, daß die Landung kanadischer Truppen bevorstehe. Offiziere sowie Unteroffiziere seien bereits im Norden Frankreichs angelangt, um die Operationen zu organisieren. Der englische Generalstab, der Havre als Operationsbasis gewählt hat, mietete mehrere Gebäude für diesen Zweck auf zwei Jahre. In

Havre selbst sind 5000 Mann einquartiert. Mehrere öffentliche Gebäude sowie der Regattapalast wurden in Lazarette umgewandelt.

Die belgische Presse. — Eine Taube über Antwerpen.

TU. **Gaag**, 4. Okt. Das Bureau Reuter und die belgische Presse dürfen noch nicht den Fall der Antwerpener Forts melden. Für ihren Leserkreis werden die deutschen Angriffe angeblich immer noch mit schweren Verlusten abgeschlagen. Zugegeben werden nur die Verwüstungen in Pierre durch die deutsche Artillerie. Am Freitag wurde bei der Verfolgung einer Taube, die über Antwerpen erschienen war, in der Stadt viel Unheil angerichtet. Die auf die Taube gerichteten Granaten fielen teilweise in die Straßen und verletzten und töteten mehrere Menschen. Eine Granate durchschlug das Dach eines Hauses, ohne zu explodieren. Die Taube warf eine von Bessler gezeichnete Proklamation in französischer und bläuischer Sprache herab, worin den Soldaten mitgeteilt wird, daß sie durch die Franzosen und Engländer betrogen wurden. Die Russen seien eine Erfindung der belgischen Presse. Die Stadt Pierre hat durch die Beschlezung des gleichnamigen Forts schwer gelitten, besonders ein Krankenhaus in dem 150 Verwundete lagen. 10 Soldaten und mehrere Frauen wurden getötet. Viele verwundete Soldaten mußten in die Keller flüchten. Es regnete geradezu Bomben. Die Verwundeten mußten in Autos nach Antwerpen geführt werden.

Japanische Truppen in Russland?

TU. **Kopenhagen**, 4. Okt. Die „Politiken“ bringt heute den Bericht eines zuverlässigen dänischen in Sibirien ansässigen Reiseberichters, der am 26. September auf der Reise von Moskau nach Memel und Danaburg japanische Truppentransporte bemerkt haben will. Er will die Japaner an den Uniformen und der Ausrüstung erkannt und vom Bahnpersonal erfahren haben, daß bis dahin 160 Jäger von je 35 Wagen passiert seien, die eine 12 bis 16tägige Reise ab Wladiwostok hinter sich hätten. Der Transport würde sehr geheim gehalten und beläuft sich im ganzen auf 150000 Mann.

Ein englisches Schiff in den Grund geholt.

TU. **Gaag**, 4. Okt. Der Kreuzer „Leipzig“ hat in den peruanischen Gewässern das englische Schiff „Bankfield“ mit 6000 Tonnen Jucker, die für Liverpool und Greenwich bestimmt waren und einen Wert von 2½ Millionen Mark darstellen, in den Grund geholt. Der Dampfer „Marie“ brachte die Mannschaft nach Callao.

Die Deutsche Zivilverwaltung in Belgien.

WTB. **Berlin**, 5. Okt. Der stellvertretende Direktor der Dresdener Bank in Berlin, Dr. Rjalmar Schacht, ist zur Dienstleistung bei der deutschen Zivilverwaltung in Belgien nach Brüssel berufen worden und dorthin bereits abgereist.

Russland und Persien.

WTB. **Konstantinopel**, 5. Oktober. Das hier erscheinende persische Blatt „Dabar“ enthält folgende Mitteilungen: Persien hat Rußland eine neuerliche Note überreicht, bezüglich welcher noch die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen andauern. Infolge der Schritte Persiens haben die Russen den Häuptling des Stammes Ragu, Abal-es-Saitane, und dessen Sohn wieder freigelassen. Der hervorragende persische General Jalales-Dauleh ist mit einer Menge Waffen und Munition in der Grenzstadt Kaschichin eingetroffen, um den Russen Verlegenheit zu bereiten. Die persische Regierung hat den belgischen Generalstabchef Morard und alle anderen in persischen Diensten stehenden Belgier abgesetzt und eine Kommission zur Prüfung der Rechnungen Morards gebildet. Amtlichen Nachrichten zufolge hat der Kriegsminister den Provinzbehörden und allen Stammesoberhäuptern befohlen, eine beträchtliche Streitmacht zu sammeln. Der Schah hat die schnelle Wiedereröffnung des Parlaments angeordnet. Er hat eine Liste aller Beamten verlangt, die russische Parteigänger sind; diese Beamten werden wahrscheinlich abgesetzt werden.

Pariser Stimmung.

TU. **Paris**, 4. Okt. Im Petit Journal bespricht Piçon die militärische Lage. Er erklärt, man dürfe sich keinem übertriebenen Optimismus hingeben. Wir werden noch lange gegen schwere Hindernisse ankämpfen. Berlin wird noch nicht morgen von den Russen besetzt, und wir werden noch nicht morgen den Festungsriegel gegen den Gegner beenden, weil er in Gräben verhehlt ist, weittragende Artillerie und gewaltige Kampfmittel besitzt.

Das englische Minenlegen.

WTB. **Berlin**, 5. Okt. Die Bedauptung der englischen Admiralität, die deutschen Minenfelder gingen bis 52 Grad nördlicher Breite frei erfunden. Die deutschen Minen liegen nur an der englischen Küste. Das Verfahren Englands, die internationalen Gewässer der südlichen Nordsee durch Minen zu versetzen, ist ein flagranter Bruch des Völkerrechts. Uebrigens wird nicht Deutschland dadurch geschädigt, sondern die neutralen Staaten, in erster Linie Holland.

Untergang eines englischen Dampfers.

WTB. **London**, 5. Okt. Nach einer Lloyd-Meldung aus Ostende ist der englische Dampfer „Dawdon“ auf der Fahrt von Hull nach Antwerpen in der Nacht zum 3. Oktober auf eine Mine gestoßen und gesunken. 9 Mann der Besatzung werden vermißt. 8 Mann wurden von einem Fischerboot aufgenommen und nach Ostende gebracht.

Essad Paschas Einzug.

TU. **Rom**, 5. Okt. Essad Paschas Einzug in Durazzo erfolgte an der Spitze von angeblich 12000 Mann. Vom Balkon seines Schlosses aus hielt Essad Pascha eine Ansprache an das Volk. Er versprach eine Ära der Gerechtigkeit.

Plünderung von Weinbaugütern.

TU. **Gaag**, 5. Okt. Der Figaro in Paris schreibt: Sowohl im Bezirk Champagne wie in Medoc besigen reiche deutsche Bankiers Weinberge feinsten Lagen. Während der letzten Tage wurde aus dem Weinbaugute

Magaruz, das dem Bankier Mendelssohn in Berlin gehört, von der Bevölkerung die Weinlager der Keller geplündert. Ähnliches geschah in Medoc, wo die Keller eines Schlosses, das dem Bankier Seignitz in Bremen gehört, ihres Inhalts von 400 Fässern feinsten Bordeaux-Weines beraubt wurden. Die Bevölkerung des Städtchens Moulins zog mit Fahnen, Tambour und Trompeten vor das Schloss und schlepte auf Karren alle Weinvorräte weg.

TU. **Wien**, 4. Okt. Aus dem Marmoroser Komitat sind die Russen vollständig vertrieben. Sie flohen in Unordnung. Besonders große Verluste erlitten sie in Ekernez. Ein Kampf bei Körösmegz ist im Gange. Unsere Ausfahrten stehen dort schon so gut, daß der Sieg gewiß ist. Teilweise beginnt dort schon der russische Rückzug. In den Wäldern versteckte Truppenmassen wurden gefangen genommen oder niedergemacht.

WTB. **Budapest**, 4. Okt. Einer der Reisgefahrten der aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Grafen Michael Karolji, Ingenieur Friedrich, berichtet, daß die Gefangenen in einem engen Raum zusammengedrückt worden seien. Eines Tages wurden auch verwundete Turkos dorthin gesteckt. Jeder Turko hatte an einer Schnur abgeschnittene Ohren und Nasen und beringelte menschliche Finger, die sie mit behäullichem Triumphgehul jedem Mann vorwiesen. Eine Gruppe Gefangener, darunter auch der Kapitän eines deutschen Kauffahrteischiffes, wurde einem summarischen Gehör unterzogen. Auf die Frage des Hauptmanns, welcher das Verhör vornahm, ob der Kapitän nach seiner Freilassung nichts gegen Frankreich unternehmen werde, erwiderte dieser: Ich kann nicht verschweigen, daß ich meine Pflicht erfüllen und gegen Frankreich kämpfen würde. Hierauf wurde der Kapitän in Haft gehalten. Nach der Ueberstellung der französischen Regierung nach Bordeaux wurde die Bewachung dieser Gruppe von Gefangenen der Zivilbevölkerung übertragen, die die Widerrechtlichkeit der Festhaltung einseh und den Gefangenen die Heimreise gestattete.

TU. **Berlin**, 5. Okt. Nach dem Darlehenskassengesetz vom 4. August wird der Gesamtbetrag der auszugebenden Darlehenskassenscheine mit 1500 Millionen begrenzt, doch wurde der Bundesrat zu einer Erhöhung des Betrages ermächtigt. Dabon hat der Bundesrat nun Gebrauch gemacht, indem er den Betrag auf 3000 Millionen erhöht hat.

WTB. **Mailand**, 5. Okt. Corriere della Sera berichtet aus Balona: Telegraphische Nachrichten bestätigen, daß die griechischen Epitroten in Berat von den Südbalkanern in die Flucht geschlagen wurden. Die Albaner haben Berat zurückerobert und viele Gefangene gemacht sowie vier Kanonen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

TU. **Turin**, 5. Okt. Der „Daily Express“ erhält aus Genu die Nachricht, daß die Deutschen 5 große Brücken bei Givet und Namur über die Maas geschlagen haben.

WTB. **London**, 4. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Valparaiso: Der deutsche Kreuzer „Leipzig“ bohrte das englische Dampfschiff „Elsinor“ am 15. September in den chilenischen Gewässern in Grund. Die Mannschaft wurde in Salapagos gelandet.

WTB. **London**, 5. Okt. Die Daily Mail vom 13. September schreibt: Die Belgier waren heute nachmittag gezwungen, die schöne Notre-Dame-Kirche in Termonde zu beschließen.

WTB. **Rotterdam**, 5. Okt. Der „Coarant“ meldet aus London: Die englische Regierung verbot alle für Sonntag, den 11. Oktober von der Arbeiterpartei in Großbritannien einberufenen über 250 Massenversammlungen gegen den Krieg.

Die peinliche Verwundung. Auf einem Pariser Bahnhof hat sich, wie der Petit Parisien wissen will, folgende späßige kleine Szene ereignet: Eine Abteilung Verwundeter ist eingetroffen, und von allen Seiten kommt man gelaufen. Man jauchzt den Soldaten zu; sie sind noch alle sehr jung, aber da sie braungebrannt und unraffert sind, sehen sie aus wie greise Männer. Holte Frauen und Mädchen bringen ihnen belegte Bröckchen, Kuchen, Zigarren, Wein, Kaffee, Blumen. Die jungen Burschen nehmen alles mit gnädigem Lachen hin. Man fragt sie nach diesem oder jenem. Das ist ein Fragen und Antworten, ein fortwährendes Stimmengewirr. „Sind Sie verwundet?“ „Wo sind Sie verwundet?“ — „Am Arm.“ — „Haben Sie Schmerzen?“ — „Ja, es geht.“ — „Wo sind Sie verwundet?“ — „An den Beinen.“ — „Arg?“ — „Nicht sehr.“ Ein junges Mädchen von 17 Jahren, das bisher nichts gesagt hatte, wagte nach längerem Zögern einen hübschen Burschen, der ihr offenbar gefällt, anzusprechen: „Sind Sie auch verwundet mein Herr?“ — „Ja, mein Fräulein.“ — „Wo denn?“ — „Das kann ich Ihnen nicht sagen.“ — „Warum denn nicht?“ — „Ich darf es nicht.“ — „Sie dürfen es nicht?“ — „Sie werden mich auslachen, mein Fräulein.“ — „Aber mein Herr!“ — „Na meinetwegen: Also mein Köppi wurde mir durch einen Granatplitter vom Kopfe gerissen, ich drehte mich um, um es aufzuheben, und als ich mich bückte, — bums! — verfiel ich.“ — „Nein.“ — „Noch nicht?“ Eine kleine Verlegenheitspause. „Na, mein liebes Fräulein, wenn ich's durchaus sagen soll, sag ich's: ich kann jetzt nur noch auf einer Stuhlbänke sitzen. Verzeihen Sie nun?“ Die holde Siebzehnjährige wandte sich errötend ab: sie hatte offenbar verstanden.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

— **Elville**, 5. Okt. Donnerstag, den 8. Oktober nachmittags 6 Uhr findet im Rathhause Saale Stadtkorrespondenz mit folgender Tages-Ordnung statt:

Öffentliche Sitzung.

- 1) Annahme der Schenkung Wwe. Rang geb. Munsch.
- 2) Unerwideltliche Ueberlassung von Kaufgräbern an Kriegsteilnehmer.
- 3) Anstellung eines Affizienten.

ist bis Seite 860 eingetroffen und liegt in unserer Geschäftsstelle zu Jedermanns Einsicht offen.

TU Rotterdam, 6. Okt. Beim 11. Sturm auf die besetzten Werke von Tsingtau wurden die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen. Die Wirkung der

TU Rotterdam, 6. Okt. Beim 11. Sturm auf die besetzten Werke von Tsingtau wurden die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen. Die Wirkung der

O Deutschland, hoch in Ehren.

O Deutschland, hoch in Ehren! Du heil'ges Land der Treu!
Hell leuchte deines Ruhmes Glanz in Ost und West auf's neu!
Du siehst wie deine Berge fest gen Feindes Nacht und Trug,
Und wie des Adlers Flug gen West geht deines Geistes Zug.
Haltet aus, haltet aus, laßt hoch das Banner weh'n!
Zeiget ihm, zeigt der Welt, daß wir treu zusammensteh'n!
Daß sich uns're alte Kraft erprobt, wenn der Schlachtfuß
[uns entgegnetob!]
Haltet aus im Sturmgebraus, haltet aus im Sturm-
[gebraus!] ::

Zum Herrn erhebt die Herzen, zum Herrn erhebt die Hand!
Gott schütze unser teneres, geliebtes Vaterland!
Es sind die alten Schwerter noch, es ist das deutsche Herz!
Ihr zwingt sie nimmermehr ins Joch, sie dauern aus wie Erz.
Haltet aus, haltet aus usw. ::

Die Kaiserparole.

„Ans Jeder dem Feinde!“ Der Kaiser es sprach. —
„Ans Jeder dem Feinde!“ so brauste es nach,
Und es war wie ein Sturm, das herrliche Heer.
Es braust auf dem Lande, es braust auf dem Meer.
Bis in den Tod uns alle vereint
Die Kaiserparole: „Ans Jeder dem Feinde!“
Und blühen uns an alle Feinde der Welt,
Und stehen Millionen Teufel im Feld,
Und stehen sie donnernd im festesten Turm,
Zum Siege, zum Siege wächst doch unser Sturm.
Bis in den Tod uns alle vereint
Die Kaiserparole: „Ans Jeder dem Feinde!“
Und sind sie geschlagen, wir halten uns stark
Mit stählerner Faust und mit eisernem Mart,
Und kommen sie wieder und greifen uns an,
Dann stürmen wir wieder — ein Herz und ein Mann.
Bis in den Tod uns alle vereint
Die Kaiserparole: „Ans Jeder dem Feinde!“
Reinhold Braun.

Kaiserhymne.

Melodie: Erlo des Kunsthof'schen Kaisermarsches.
Du, Kaiseradler, stolz und her, dem ganz Europa lauscht,
Wenn durch der Lüfte blaues Meer dein mächt'ger Fittig rauscht:
Wir ziehn begeistert unser Schwert und weihen himmelwärts
:: Zum ewigen Sonnenlicht gefehrt dem Hohenstaar sein Erz ::
Laßt donnernd aus der Brust erklingen:

Dir Kaiser Heil, Dir Kaiser Heil!
Das Weltall mög der Ruf durchdringen:
Dir Kaiser Heil, Dir Kaiser Heil!
(Das letzte Heil wird stürmisch geschmettert.)

Du, Gott im blauen Himmelzelt, auf Sonnenbeglänzter Flur,
Sieh nieder von der Sternenvelt und höre unsern Schwur:
Wir weihen brünstig Herz und Hand, getreu bis in den Tod,
:: Dem Kaiser und dem Vaterland in Schlachtensturm und
[Not ::]
Laßt donnernd aus der Brust erklingen u. f. w.

Fest steht die Deutsche Kriegereschar erprobt in Kampf
[und Streit,
Zu ihrem Kaiser immerdar in Krieg und Friedenszeit.
Wird rostig unser gutes Schwert, so rostet's doch nicht ein,
:: Und wenn der Kaiser uns begehrt, stürmt an die
[Wacht am Rhein ::]
Laßt donnernd aus der Brust erklingen u. f. w.

Du markger Hohenzollernsohn, des Friedens Schirm und
[Schutz,
An deinem festgefügteten Thron, brech dich der Stürme
[Trug. —
Von Fels zum Meer die Welt durchdringt hell deiner
[Krone Glanz,
:: Um die sich nun zum Delblatt schlingt auch noch der
[Vorbeerfranz ::]
Laßt donnernd aus der Brust erklingen u. f. w.
J. B. Müller-Hersfurth.

Die „faule Grete“ und die „fleissige Berta“.

(Verfaßt von dem Kanonikern Julius Fischer in Essen.)

Als Brandenburg zur Ritterzeit
Noch lag in grimmer Fehde,
Da hat die Burgen demollert
Langsam die „faule Grete“.
War sie auch müd, war sie auch faul,
Doch fing sie an zu knallen;
Dann sah man Felsen, Schloß und Wall
Und Burg und Gräben fallen.
Denn schickt man ein Geschütz ins Feld,
Das einzig sich bewährt da.
Und jeder junge deutsche Held
Der nennt die „fleissige Berta“.
Wo die mitschafft, wo die mit trifft,
Da jauchzen deutsche Brüder.
Der Feind der sieht's voll Gall und Gift:
Da wächst kein Grassalm wieder!

Die Berta ist ein Essener Kind,
Hat 42 Taille.
Wenn nach Paris den Weg sie find't,
Dann hätte dich Kanaille!
Wie die den Truppen Luft gemacht,
Wird nie die Welt vergessen,
Auch, wenn die „fleissige Berta“ fracht:
Das ist ein „Gruß aus Essen!“

Der „Bladderadsch“ ist, wie in den Tagen des
deutsch-französischen Krieges, auch heute wieder zur Stelle,
und wird, wie er selbst in einem Aufruf an seine Leser
sagt, „seiner Tradition und seinem patriotischen Empfinden
getreu nach seiner Art den Kampf aufnehmen gegen die
Lügenbrut, gegen die Friedensstörer, gegen Niedertracht
und Heuchelei“. Hier einige Proben aus seiner ersten
Kriegsnummer:

Der neue Rutsche.

Was trauert dort in dem Busch, o weh!
Ich glaub das ist Boinecare!
He, he! Da ist auch Nikolaus —
Drauf, Kameraden! Jagt ihn raus!

Was krabbelt dort noch für ein Ding?
Sieh, sieh! Das ist der tapf're Ring!
Er darf nicht fehlen bei dem Stot —
Ein nettes Kleeblatt in der Tat!

Der Franzmann hat gewaltigen Mut!
Bloß seine Stiefel sind kaput.
Drauf los! Und bringt mit Stiel und Stumpf
Ihn desto schneller auf den Strumpf!

Und ist das Leder schlecht, ihr Herrn,
Wir gerben euch das Leder gern.
Getrost, getrost, o Grande Nation!
Versohlen wollen wir dich schon!

Der Russ', der Russ', der bied're Russ',
Der schwärmt für Licht und Spiritus.
Er frißt das Licht in süßer Ruh,
Und säuft den Spiritus dazu.

Der Engländer ist gern dabei,
Wo dreie gehen über zwei,
Ein kühner Degen immer schon
War ja der alte, dicke John.

Und kam auch mehr Gefindel noch,
Drauf los! Drauf los! Wir zwingens doch!
Ihr Teufelswerk wird all zu Spott!
Hurra! Noch lebt der alte Gott!

Während meiner Abwesenheit im
Felde vertritt mich in den Rechtsan-
walts- und Notariatsgeschäften

Herr Gerichtsassessor

Dr. jur. W. Caspari.

Christian Heinrich Lang,
Rechtsanwalt und Notar,

Eltville, Schwalbacherstrasse 33
gegenüber dem Kgl. Amtsgericht.

[2949]



Auf dem Felde der Ehre starb am 18.
September 1914 unser früherer II. Turn-
wart und Mitbegründer unseres Vereins

Herr **Hans Baade.**

Seine grosse turnerische Befähigung
gepaart mit einem echt kammerad-
schaftlichen Wesen wird ihm in Turner-
kreisen ein ehrenvolles und dauerndes
Andenken bewahren.

Turngemeinde e. V.

Der Vorstand.

Eltville, den 4. Okt. 1914. [2948]

Hausfrauen, trinkt Nachbauers Kraftbier

blutbildend — extraktreich — alkoholfarm

erhältlich in:

Eltville: Sch. Breh, Schwalbacherstrasse, Telefon 209.

Niedermall: Wilhelm Heinrich, Hauptstrasse 44.

Schierstein: Jean Wenz, Wilhelmstrasse 48, Telefon 252

oder direkt durch Brauerei Nachbauer, Mainz-Kastel, Telefon 4134. [2690g]

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämt-
liche noch ausstehende Rechnungen
über Lieferungen und Leistungen, ab-
schließend mit dem 30. September cr.,
unverzüglich, spätestens aber bis 10. Ok-
tober, einzureichen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, in
Zukunft die Rechnungen uns monatlich
einzureichen. [2940]

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.

Tapeten, Spannstoffe, Linoleum,
Lincrusta, Teppiche, Läufer,
: Filzpapier, Asphaltpapier, :
: : Staniole : : :
: : : Rheingauer : : :
Tapeten-Haus

Eltville **H. Fröhlich** Telefon 176. [2832]

Ein
ordentl. Mädchen
von Auswärts, zu einem älteren
Ehepaar baldigst gesucht. [2945]
Näheres Rheingauerstrasse 29.

Schöne [2947]
Koch-Birnen
hat abgegeben a Pfund 4 Pfg.
im Zentner billiger.
Heinrich Eiser, Waldstrasse 7.

Ein praktisches Geschenk
für unsere Krieger im
Felde sind

elektr.
Taschenlampen
mit Drahmbirne u. Dauer-
Batterie. Als Feldpostbrief
zu versenden. Fertig verpackt
im Preise von
M. 1.20 bis 4.00.
Heinr. Offenstein.
Eltville a. Rh. [2900]
Wörthstr. 21.

Kathol.
Kirchengemeinde
An den Wochentagen.
8.00 Uhr Frühmesse,
7.00 „ Varmesse,
8.00 „ hl. Messe
8.00 Uhr abds. Rosenkranz-An-
acht.
Samstag Nachmittag 4 Uhr:
Beichtstuhl.

Schöne [2945]
**3- bis 4-Zimmer-
wohnung,**
1. Stock, sofort zu vermieten
Schwalbacherstrasse 4.

Wasche
mit
**Henkel's
Bleich-Soda.**

Am billigsten kauft man
neue und getragene
Schuhe, Stiefel und
Arbeitskleider

bei
Wiss Schneider [2114]
Wiesbaden, Hochstätten-
strasse 16, Ecke Reichelsberg
Alle Reparaturen prompt u. billig

Nachbar, Bettfedern, Daunen
kauft zu hoch. Preis. [1650g]
A. Krüger, Kirchg. 18, Tel. 3331
Bitte genau auf Firma zu achten

FH 2886
Hulhaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassen-
bahn

Leichtes Waschen durch **Persil** das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ stündigen Kochen und sorgfältigem
Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc.,
da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz
verteuern. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten **Henkel's Bleich-Soda.**